

# Die Finanzierung der Landwirtschaftlichen Unfallversicherung in Deutschland

E. Elsner v. der Malsburg

**Abstract – Die Landwirtschaftliche Unfallversicherung (LUV) in Deutschland ist eine Pflichtversicherung für Unternehmer der Land- und Forstwirtschaft. Diese schützt nicht nur den Unternehmer und seine mitarbeitenden Familienangehörigen, sondern haftet auch für Unfälle abhängiger Arbeitnehmer und aller sonstigen auch nur zeitweise auf dem Hof helfenden Personen.**

**Die LUV wird durch Beiträge der Unternehmer finanziert, welche mittels direkt beitragsenkend wirkenden Bundesmitteln abgesenkt werden. Dieser Bundesmittelzuschuss ist in den letzten Jahren aufgrund budgetärer Engpässe ständig vermindert worden und deckt im Jahr 2005 mit nur noch 150 mio. € ca. 20% der Leistungsaufwendungen der LUV.**

**Aufgrund gekürzter Bundesmittel und eines weiterhin hohen Unfallrentenbestandes bei immer weniger beitragspflichtigen Unternehmen ergaben sich in vergangenen Jahren Beitragserhöhungen, die in der Landwirtschaft für Unmut und Akzeptanzprobleme der gesetzlichen Sozialversicherung führten.<sup>1</sup>**

## EINLEITUNG UND ZIEL

Die Landwirtschaftliche Unfallversicherung (LUV) ist ein Teilbereich der gesetzlichen landwirtschaftlichen Sozialversicherung (LSV), der alle land- und forstwirtschaftlichen Unternehmer Deutschlands per Gesetz angehören. Wie auch in anderen Bereichen der deutschen Sozialversicherung gestaltet sich die Finanzierung der LUV zunehmend schwieriger, was im Wesentlichen auf den demographischen Wandel und den Strukturwandel in der Landwirtschaft zurückzuführen ist.

Um diesen Faktoren Rechnung zu tragen, ist ein weit reichender und nachhaltiger Umbau des deutschen landwirtschaftlichen Sozialversicherungssystems unumgänglich, sofern die Gesellschaft gemäß den Grundsätzen der Sozialen Marktwirtschaft auch zukünftig darin übereinstimmt, dass den in der Landwirtschaft Tätigen im Vergleich mit anderen sozialen und berufständischen Gruppen keine stark überproportionale Belastung aufgrund sektoraler Besonderheiten erwachsen soll.

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe als Beitragszahler der LUV ist seit langem rückläufig. In Folge dieser Entwicklung müssen immer weniger aktive Landwirte die Leistungen der LUV tragen (Mehl 2005). Über 55% der jährlichen Leistungen der LUV entfallen auf Unfallrenten, die größtenteils

aus früheren, strukturstärkeren Zeiten stammen (Agrarbericht 2006).

Aber nicht nur der starke Strukturwandel macht die Untersuchung der LSV und eine Diskussion von Reformoptionen notwendig, sondern auch die hohe Beteiligung des Bundes an der Finanzierung dieses Sondersystems: Im Jahr 2005 fließen ca. 3,7 Mrd. € aus den Staatskassen den drei Bereichen der landwirtschaftlichen Sozialversicherung zu. Während die Bundesmittel der landwirtschaftlichen Alters- und Krankenkassen gesetzlich festgeschrieben sind, ist der Zuschuss zur LUV hingegen nicht per Gesetz fixiert, sondern wird nur im jeweiligen Bundeshaushalt eines jeden Jahres verabschiedet (Scheele 1990). Er kann somit in Zeiten knapper Haushalte leicht gekürzt werden, was im Zeitablauf häufiger zu beobachten war (Mehl 1997). Dieser Zustand ist aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive wenig zufrieden stellend, da eine effiziente Politik nicht nur Budgetwirkungen, sondern auch gesamtwirtschaftliche Wohlfahrtseffekte berücksichtigen sollte.

Vor diesem Hintergrund scheint eine Diskussion der Begründung für staatliche Zuschüsse zur LUV und ihrer angemessenen Höhe notwendig.

Die hier vorliegende Arbeit ist ein Teil eines Dissertationsprojektes über die Finanzierung der LUV, welches aus drei Vergleichsebenen, dem internationalen, dem intersektoralen und dem intrasektoralen Vergleich besteht. Für den Tagungsband sollen hier nur die ersten beiden Vergleichsebenen vorgestellt werden. Aus der Integration der einzelnen Vergleiche wird die Beantwortung der zentralen Fragestellung hervorgehen.

Ziel der Untersuchung ist die Analyse der Belastung der LUV incl. einer Ursachenanalyse der Beitragsbelastung der landwirtschaftlichen Unternehmer. Weiter sollen Optionen für dringend anstehenden Reformen der LUV diskutiert werden.

## METHODEN UND DATEN

Für die vorliegende Arbeit wurde eine der jeweils einzelnen Vergleichsebene angemessene Methodik gewählt, was einen „Methodenmix“ für die gesamte Arbeit ergibt.

Für die Ermittlung der Belastung der LUV im Vergleich zu den gewerblichen Unfallversicherungen (GUV) in Deutschland ist die LUV einem *intersektoralen Vergleich* unterzogen worden. Methodisch wurde so vorgegangen, dass eine Integration der LUV in das bestehende, gesetzlich festgelegte Lastenausgleichsverfahren der GUV simuliert wurde. In

---

E. Elsner v. der Malsburg ist am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Georg-August-Universität Göttingen, DE tätig (eelsner@uni-goettingen.de).

diesem Verfahren sind alle gewerblichen Berufsgenossenschaften als Träger der Unfallversicherungen zusammengeschlossen, um überproportional belastete Berufsgenossenschaften mit Finanzmitteln zu unterstützen, wenn deren Renten- und / oder Entschädigungslasten einen bestimmten Schwellenwert überschreiten.

In dem Teilbereich des *internationalen Vergleiches* wird die LUV an einem ähnlichen System gemessen. Dazu bietet sich die österreichische Unfallversicherung der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB-UV) an, da dieses System Ähnlichkeiten zur LUV aufweist. Untersucht und verglichen werden einerseits die Beitragsbelastung und ihre Ursachen (Unfallrisiko, strukturwandelbedingte Belastungen und Bundesmitteleinsatz), sowie andererseits der Umfang der sozialen Absicherung, der sich in der Leistungsgestaltung widerspiegelt.

Die für das Lastenausgleichsverfahren nötigen Daten wurden großenteils den Geschäfts- und Rechnungsergebnissen der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften bzw. der Gewerblichen Berufsgenossenschaften entnommen. Das in die Berechnung eingeflossenen Volumen des in der LUV versicherten Arbeitseinsatzes wird vom Bundesverband der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften näherungsweise errechnet, bzw. geschätzt, da es keine exakten Daten über den tatsächlichen Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft gibt.

#### BISHERIGE ERGEBNISSE DER ANALYSE

Die bisherige Forschungsarbeit im intersektoralen Vergleich der LUV in Deutschland hat ergeben, dass die LUV durch Renten- und Entschädigungslasten ca. zweieinhalb mal so stark belastet ist wie der Durchschnitt der gewerblichen Unfallversicherungen. Diese Mehrbelastung ist aber längst nicht hoch genug, um im Lastenausgleichsverfahren der GUV Anrecht auf solidarische Unterstützung zu erhalten.

Im internationalen Vergleich haben sich bisher hauptsächlich strukturelle Unterschiede der beiden Unfallversicherungen gezeigt. Im Gegensatz zur LUV sind in der SVB-UV nur die Unternehmer und ihre Familienangehörigen versichert. Landwirtschaftliche Arbeitnehmer werden in Österreich vom Arbeitgeber in der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt versichert.

Weiterhin ist der Bundesmittelzuschuss der SVB-UV gesetzlich festgeschrieben und betrug im Jahr 2004 ca. ein Drittel der Beiträge. In Deutschland dagegen wird der Bundeszuschuss im jährlichen Bundeshaushalt festgelegt, und schwankte daher in den letzten Jahren erheblich.

Seit der Reform der SVB-UV im Jahr 1999 werden keine UV-Renten mehr an Personen gezahlt, die Altersrente empfangen (Leder Müller 2005).

Die SVB erwirtschaftet gegenwärtig einen jährlichen Überschuss, während bei der LUV in den letzten Jahren die Beiträge teilweise stark angehoben wurden.

#### INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Unter der Annahme, dass das seit Jahrzehnten bewährte Lastenausgleichsverfahren der GUV auch für die LUV aussagekräftige Ergebnisse liefern kann, ist festgestellt worden, dass die bisher geflossenen Bundesmittel an die LUV nicht zur Kompensation struktureller Belastungen nötig waren. Sie sind somit als politisch gewollte Einkommensübertragung anzusehen.

Bei der Einbindung der LUV in das bestehende Lastenausgleichsverfahren der GUV müssen bislang Ungenauigkeiten aufgrund unzureichender Eingangsdaten in Kauf genommen werden, da es keine exakteren Daten z. B. über den tatsächlichen Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft und die versicherten Einkommen gibt. Als Lösung des Problems wurde mit einer versicherten Mindestlohnsumme gearbeitet, wie es auch Scheele (1990) und Mehl (1999) getan haben.

Für die weitere Untersuchung scheint es sehr viel versprechend, das Volumen der versicherten Arbeit und die Einkommen in der Landwirtschaft exakter zu bestimmen.

Der internationale Vergleich ergab, dass die SVB-UV einige Unterschiede zur LUV aufweist, wovon evtl. einige als mögliche Wege der anstehenden Reformen der LUV betrachtet werden können.

Eine tiefere Analyse auf internationaler Ebene erscheint als sehr interessant, vor allem, da es trotz hohen Reformbedarfes bislang fast keine aktuellen Untersuchungen zur LUV gibt.

#### LITERATUR

Agrarbericht (2006). *Agrarpolitischer Bericht der Bundesregierung 2006*. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Berlin.

Elsner v. der Malsburg, E. (2004). Bundesmitteleinsatz in der Landwirtschaftlichen Unfallversicherung: Ermittlung der Belastung der landwirtschaftlichen gegenüber den gewerblichen Berufsgenossenschaften anhand des Lastenausgleichsverfahrens. Masterarbeit. Georg-August-Universität Göttingen.

Leder Müller, F. (2005). Sozialversicherungsanstalt der Bauern in Österreich. Handout einer Präsentation vor einer Arbeitsgruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Deutschen Bundestag, Berlin, 14. 3. 2005.

Mehl, P. (2005). Soziale Sicherung der Landwirte in Österreich: Modell für eine Reform des agrarsozialen Sicherungssystems in Deutschland? *Soziale Sicherheit in der Landwirtschaft*, o. Jg. (3): 235-258

Mehl, P. (1997). Reformansätze und Reformwiderstände in der Agrarsozialpolitik der Bundesrepublik Deutschland: Politikinhalt und ihre Bestimmungsgründe 1976 – 1990. Dissertation. Berlin: Duncker & Humblot

Scheele, M. (1990). Die Politische Ökonomie landwirtschaftlicher Einkommenspolitik im Rahmen der Agrarsozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Dissertation. Kiel: Vauk.